

info

H Ä G E N D O R F

01/26
35. Jahrgang

In Gedenken an
Ruedi Studer

Seite 6

Senioren im
Klassenzimmer

Seite 9

Steuern zahlen in
Hägendorf

Seite 12

Unsere Themen



3 Editorial

4 Bericht aus dem Gemeinderat

6 Nachruf Ruedi Studer

8 Boxerin Céline Brügger

9 Senioren im Klassenzimmer

11 Frühe Förderung

12 Steuern

14 Schalter- und Onlineangebot der Gemeinde

15 Schutzwälder von Hägendorf

18 Nekrologe



Impressum INFO Hägendorf Nr. 1/2026

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Hägendorf,
Beteiligung Bürgergemeinde Hägendorf

Auflage: 2600 Exemplare

Redaktion: Markus Bühler, Karola Dirlam, Andreas Heller, Cornelia Hodel,
Ursula Lippuner, Andy Sigrist, Urs-Sepp Troxler

Layout und Druck: merkur medien ag, Langenthal

Titelbild: Ursula Lippuner

Kontakt: Karola Dirlam
Fridgasse 15, 4614 Hägendorf
karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

Bevölkerungsstatistik

Einwohnerzahl am 30. 10. 2025	5358
+ Geburten	11
– Todesfälle	23
+ Zuzüge	92
– Wegzüge	99
Einwohnerzahl am 28.02. 2026	5339

Zivilstandsnachrichten November 2025 bis Februar 2026

Geburten

Brüderlin Malia Elisabeth	25.01.2026
Freyre Marrero Oshún Victoria	04.02.2026
Lüthi Leon	07.02.2026
Hasani Jesar	08.02.2026

Todesfälle

Burkhard Johanna	02.11.2025
Henzi Marcel	04.11.2025
Leuthard-Binz Rosmarie Olga	04.11.2025
Zanon Suzanne Elisabeth	06.11.2025
Gebauer Gabriele Viktoria	22.11.2025
Blaauw-Flury Annebeth	11.12.2025
Flury-Schenker Bruno Alois	14.12.2025
Kronenberg Daniel Andreas	28.12.2025
Binggeli Kurt	20.01.2026
Lauber Hans Ernst	21.01.2026
Huber-Kohler Ella	29.01.2026
Schwarz Maria	02.02.2026
Galliker-Broch Anna	15.02.2026
Werthmüller-Howald Therese	19.02.2026
Josic Mato	19.02.2026
Barmettler-Steinegger Elisabeth	24.02.2026
Studer Rudolf	26.02.2026

Hägendorf anno 2026 – zwischen Anspruch, Wirklichkeit und Zukunft

Mit ungefähr 5300 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Hägendorf sicher kein kleines Dorf, aber zum Glück auch noch längst keine Stadt. Als mittelgrosser Agglomerationsort im Kanton Solothurn steht die Gemeinde im Jahr 2026 an einem Punkt, welchen viele vergleichbare Dörfer bestens kennen: Die Aufgaben werden komplexer, die Erwartungen höher, die Spielräume häufig enger.

Besonders deutlich zeigt sich dies beim Blick auf die Gemeindefinanzen. Ein angespanntes Budget ist kein Alleinstellungsmerkmal von Hägendorf, sondern Realität in zahlreichen Gemeinden ähnlicher Grösse. Steigende Kosten, neue gesetzliche Anforderungen und Investitionen in Infrastruktur treffen auf begrenzte Einnahmen. Erschwerend kommt hinzu, dass wenige – zum Glück sehr wenige – Einwohnerinnen und Einwohner ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Gemeinde nur unzureichend nachkommen. Aber auch dies ist kein spezifisches Hägendorfer Phänomen, belastet das Gemeinwesen dennoch.

Spürbar ist auch der ständig steigende Verkehr. Hägendorf liegt sehr verkehrsgünstig – was lange als Vorteil galt, bringt heute neue Herausforderungen mit sich. Mehr Durchgangsverkehr, mehr Pendlerinnen und Pendler, mehr Lärm und weniger Ruhe prägen den Alltag. Lösungen sind gefragt, die realistisch sind und nicht nur auf dem Papier funktionieren.

Gleichzeitig ist Hägendorf vielfältiger geworden. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen Lebensentwürfen und Erwartungen teilen sich denselben Lebensraum. Das Zusammenleben gelingt vielerorts gut, fordert aber gegenseitige Rücksicht, Dialog und Offenheit. Hier liegt eine Stärke des Dorfes: das aktive Vereinsleben, das nach wie vor Brücken schlägt – zwischen Herkunft, Alter und Interessen.

Dennoch sind Spannungen nicht zu übersehen. Junge Menschen sorgen sich um Ausbildung, Wohnraum und Zukunftsperspektiven. Die mittlere Generation steht zwischen Beruf, Familie und der Verantwortung gegenüber Kindern wie auch älteren Angehörigen. Die ältere Bevölkerung wiederum erlebt eine zunehmend digitale Welt, die nicht immer als Erleichterung empfunden wird. Der Konflikt zwischen analog und digital ist letztlich auch ein Generationenkonflikt – einer, der mit Geduld und gegenseitigem Verständnis entschärft werden soll. Hägendorf ist genau deshalb auch sehr dynamisch und innovativ – mit insgesamt etwa 500 Schülerinnen und Schülern aller Stufen in vieler Hinsicht jung und offen für Neues, Unerwartetes: Dies stellt eine grosse Chance dar, die genutzt werden will!

Ein Blick über die Gemeindegrenzen zeigt: Andere Agglomerationsgemeinden stehen vor ganz ähnlichen Fragen. Hägendorf unterscheidet sich



nicht grundsätzlich, besitzt aber ein gesundes Potenzial, um aus Erfahrungen anderer zu lernen – und eigene Wege zu gehen.

Unser möglicher Anspruch, ein «Musterschüler» zu sein oder zu werden, mag hoch klingen. Er bedeutet jedoch nicht Perfektion, sondern den Willen, Herausforderungen früh zu erkennen, offen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Wenn es gelingt, Finanzen mit Augenmass zu steuern, Verkehr sinnvoll zu lenken, Vielfalt als Stärke zu leben und alle Generationen mitzunehmen, dann hat Hägendorf glänzende Voraussetzungen für eine optimistische Zukunft.

Die kommenden Jahre werden nicht einfacher. Aber sie bieten die grosse Chance, das Dorf weiterzuentwickeln, ohne dass es dabei seinen Charakter verliert. Auf denn, worauf warten wir also noch...?

Markus Bühler

Hohe Performance der Sozialregion Untergäu

Der Gemeinderat ist mit viel Elan ins neue Jahr gestartet und hofft, 2026 einige Themen in der Zukunftsgestaltung des Dorfes vorwärts zu bringen oder gar abschliessen zu können. Zudem nimmt er mit Genugtuung zur Kenntnis, dass auch der zweite Benchmark aller Sozialregionen im Kanton der Sozialregion Untergäu ein sehr gutes Zeugnis ausstellt – Handlungsbedarf sieht man dennoch.

An der ersten Sitzung des neuen Jahres konnte der Gemeinderat in einer Vorinformation das wiederum gute Abschneiden der Sozialregion Untergäu (SRU) im zweiten Benchmark zur Kenntnis nehmen. Der Vergleich wurde anhand der Zahlen 2024 durchgeführt. In den Themen Nettofallbelastung (Kosten pro Dossier) Asyl- und Sozialhilfe weist die SRU kantonsweit den besten/tiefsten Wert aus. Ebenfalls Spitzenplätze belegt die SRU bei den Bruttobetriebskosten und bei der Anzahl der Dossiers, die pro mitarbeitender Person bewältigt werden. Gut auch die Werte zu Fluktuation und Ausfalltagen, die aber 2025 und 2026 weniger erfreulich sein werden. Für den Steuerzahler massgebend sind primär die nicht gedeckten Kosten pro einwohnender Person. Und hier belegt die SRU mit CHF 39.– den zweitbesten Platz im Kanton. Der Bestwert liegt bei CHF 35.–, der Median bei CHF 63.– und der schlechteste Wert im Kanton ist mit CHF 104.– fast dreimal so hoch wie bei uns. Einsparpotenzial sucht die Behörde unter dem Vorsitz von Andreas Heller unter anderem beim Overhead, der überdurchschnittlich hoch ist. Hier werden die Zahlen im Frühjahr 2026 detailliert untersucht.

Das Ortsbild im Fokus

Ebenfalls mit Zufriedenheit hat der Gemeinderat die Informationen zu den Schulchecks, dem Leistungsvergleich der Schülerinnen und Schüler (SuS) entgegengenommen. Die Primarschule Hägendorf konnte ihren Aufwärtstrend der letzten Jahre bestätigen. Auffallend ist allerdings, dass in den aktuellen Checks die Jungen deutlich besser abschneiden als die Mädchen. Der Rat hat die Schule mit der Analyse der Gründe beauftragt. Mit Sorge nimmt man zur Kenntnis, dass der positive Trend bei den SuS, die nicht deutscher Muttersprache sind, sich nicht gleich gut entwickelt hat. Die Sprache ist und bleibt das mit

Abstand wichtigste Instrument für Integration und Chancengleichheit. Die Gemeinde engagiert sich stark im Thema und unterstützt die verschiedenen Themen der entsprechenden Förderung mit einigem finanziellen Aufwand. Dies mit der frühen Sprachförderung und einem hohen Engagement «Deutsch als Zweitsprache», bzw. der Intensivvariante «Klasse für Fremdsprachige». Die Verantwortung für die Sprachentwicklung darf aber nicht der Schule allein überlassen werden. Gefordert sind in erster Linie die Familien. Nur so kann eine Chancengleichheit für die Kinder erreicht werden.

Der Gemeinderat wartet weiter auf die Genehmigung der Ortsplanungsrevision, die trotz enger Zusammenarbeit mit dem Kanton noch immer nicht genehmigt ist. Aktuell läuft das Einspracheverfahren. Die Gemeinde ist bemüht, das Thema zu forcieren und die mit der fehlenden Genehmigung einhergehenden Blockaden für verschiedene Projekte zu lösen. Ein besonderer Dorn im Auge ist dem Rat und dem Vorstand der Kreisschule dabei der Schulhaus-Neubau. Um Kosten für provisorische Lösungen zu verhindern, ist man auf eine baldige Lösung angewiesen.

Das Rhinerhaus am Schluchteingang zerfällt mehr und mehr. Ursprünglich wollte der Eigentümer Synergien mit einem anderen Projekt gewinnen. Letzteres ist aus Gründen der Ortsplanung ebenfalls blockiert. Der Bauverwaltung ist es nun gelungen auszuhandeln, dass das Haus schnellstmöglich zurückgebaut wird. Aus Sicherheitsgründen wurde der unmittelbar am Haus vorbeiführende Weg gesperrt.

Der Strassenausbau an der Sandgrube soll nun endlich ausgeführt werden. Der Gemeindepräsident hat Auftrag gegeben,

das Geschäft zu forcieren und mit den Arbeiten nicht mehr zu warten, bis bezüglich den Kostenbeteiligungen der Anwohnenden das letzte Wort gesprochen ist. Dies ist möglich, weil sich die Baukosten durch das weiterhin laufende Perimeterverfahren nicht bzw. nur geringfügig ändern. Was sich ändert, ist die Kostenteilung zwischen Anrainer und Gemeinde.

Neue Version der Hägendörfer Jahrringe

Eine gute Nachricht für das Leben in Hägendorf ist der von Bundesrat Rösli in Auftrag gegebene «Bericht Weidmann», welcher sich mit den Prioritäten von grösseren Verkehrsprojekten befasst. Dieser Bericht sieht den Lückenschluss zwischen ERO und der Autobahneinfahrt Egerkingen als prioritär notwendig an. Für die Lösung gibt es verschiedene Varianten mit verschiedenen Auswirkungen auf Kosten und Ortsbild.

Ein grosses Geschenk an die Gemeinde ist die 9. Ausgabe der Hägendörfer Jahrringe, die wiederum unter der Führung von Hans Sigrist entstanden ist. Der Gemeinderat dankt dem Team um unseren Dorfhistoriker herzlich für das enorme Engagement. Die Jahrringe erzählen die Geschichte unseres Dorfes eindrücklich und gut verständlich.

Am 26. Februar 2026 ist unser Bürgergemeindepräsident, Ruedi Studer, gestorben. Ruedi hat sein Leben seiner Familie und in aussergewöhnlich hohem Masse dem Dorf gewidmet. In diesem Heft findet sich ein Nachruf auf diese

hervorragende Persönlichkeit. Der Rat wird Ruedi dankbar gedenken und entsendet der Familie seine tiefe Anteilnahme.

Weitere Informationen

- Der Rat unterstützt die Gemeindeinitiative «Faire Verteilung der Nationalbankgelder», die vorsieht, dass die Gemeinden im Kanton an der Ausschüttung der Nationalbankgelder beteiligt werden. So soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Kommunen mit den Bereichen Alter/Pflege und Bildung Kosten tragen, die in den letzten Jahren rasant gewachsen sind und es voraussichtlich noch weiter tun werden.
- Der Jugendraum in Kappel wird zur Zeit von Freiwilligen weitergeführt. Der Raum ist, Stand heute, während der kalten Jahreszeit freitags geöffnet. Die Anzahl Besuchender, auch aus unserem Dorf, zeigt, dass es sich hierbei um ein Bedürfnis der Jugendlichen handelt.
- Auf der Höchmatt, zwischen Gäustrasse und Industrie Kappel, soll ein Parkverbot entstehen. Damit soll der Lärmbelastung durch auswärtige LKW-Abstellungen über Nacht Einhalt geboten werden.
- Der Rat hat einen Antrag der Kommission für Planung, Umwelt und Verkehr (PUV) gutgeheissen, der vorsieht, dass die PUV acht Jahre nach Ablehnung von Tempo 30 auf Gemeindestrassen das Thema erneut prüft. Allerdings soll das Geschäft erst nach der Umsetzung des Parkregimes auf dem Dorfplatz behandelt werden.

Andreas Heller

Seniorenreise der Einwohnergemeinde Hägendorf im 2026

Nebst den vielen Aktivitäten unserer Vereine und der beiden Altersstiftungen bietet die Gemeinde Hägendorf auch zwei Anlässe für ältere Bewohner/innen an. Im Dezember findet traditionell die Jubilareifeier in der Raiffeisen-Arena statt. Die Organisation obliegt der Musikgesellschaft und dem Männerchor Liederkranz. Dieser Anlass wird zusammen mit der Gemeinde Rickenbach durchgeführt. Alle zwei Jahre – 2026 ist wieder Reisetag – steht der Seniorenausflug im Kalender. Bei den Planungsarbeiten für den Ausflug vom 20. Mai 2026 zeigt sich eine Herausforderung bezüglich der demographischen Entwicklung

von Hägendorf. Wir sind mit den «grossen Jahrgängen» konfrontiert und stossen dabei bei den Zielorten (Saal-Grössen) und der Anzahl Teilnehmer an Kapazitätsgrenzen. In den vergangenen Jahren haben sich im Schnitt ein Drittel der eingeladenen Senioren angemeldet, was mit der max. Teilnehmerzahl von 250 einherging. Wenn wir am bisherigen Vorgehen festhalten, können wir in diesem Jahr nicht sicherstellen, dass alle Angemeldeten an der Reise mitnehmen können. Um dem vorzubeugen, werden dieses Jahr alle Senioren ab 75 Jahren zum Seniorenausflug eingeladen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Nachruf zu Rudolf «Ruedi» Studer, Bürgergemeindepräsident

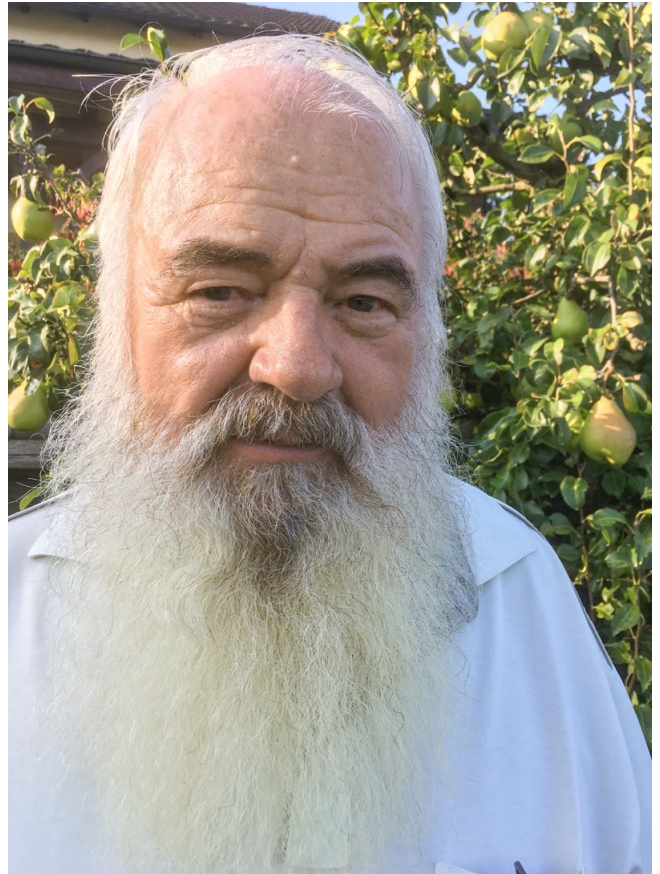
Im Gedenken an Ruedi Studer 9. November 1949 bis 26. Februar 2026

Er lebte für seine Familie und das Dorf. Am 26. Februar hörte das grosse Herz von Rudolf «Ruedi» Studer, unserem höchstverehrten Bürgergemeindepräsidenten, auf zu schlagen. Ruedi war unser Bürgergemeindepräsident, er war aber so viel mehr. Dieser Nachruf vermag teilweise das Leben von Ruedi zu umschreiben – er kann aber nur der Spur nach erklären, wie sehr Ruedi Studer das Dorf geliebt und wie viel er für uns alle getan hat.

Ich hatte die Ehre, Ruedi regelmässig begegnen zu dürfen, von ihm zu lernen und mit ihm zu lachen. Das erste Mal bewusst begegnet bin ich Ruedi, als wir bei der allerersten Ausgabe von schweiz.bewegt in Hägendorf, es muss 2010 gewesen sein, unter seiner Führung auf den Allerheiligenberg wanderten, um gegen die Schliessung der Höhenklinik zu protestieren. Da war dieser Mann mit dem markanten Bart, der ganz in Ruhe und trotzdem mit viel Emotion über die Klinik und die Chancen, die diese bieten konnte, sprach. Manche Menschen erheben ihre Stimme nicht, und trotzdem hört man ihnen gespannt zu.

Ruedi war Hägendorf, Hägendorf war Ruedi

Ruedi wurde am 9. November 1949 als viertes von sechs Kindern geboren. Seine Mutter Marie Elisabeth, die eine Lehre als Damenschneiderin absolviert hatte, verdiente mit Heimarbeit ein paar Franken dazu, um das Einkommen der Familie zu verbessern. Zudem machte sie viele Kleider ihrer Kinder selbst. Vater Johan «Hans» Arnold Studer arbeitete für die SBB in Hägendorf, zuerst im Bahnhof und nach einem schweren Unfall in der Oberbauwerkstatt, dem heutigen Bahntechnik-Center. Ruedi verlebte



eine glückliche Kindheit und war schon damals gerne in der freien Natur, am liebsten im Wald. Oft wanderte die Familie auf den Allerheiligenberg, der für Ruedi ein Ort der Kraft wurde. Später, nach der Schule, absolvierte Ruedi Studer eine Lehre als Heizungsmonteur, bildete sich weiter zum Sanitärinstallateur und 1980 gar zum Meister. Wenige Jahre später erfüllte er sich seinen Traum von der Eigenständigkeit und gründete seine eigene Firma. 1986 wurde Ruedi zuerst Stellvertreter und 1991 bis 2014 offiziell Brunnenmeister von Hägendorf. Zu seinem Rayon gehörte auch der Allerheiligenberg.

1973 heiratete Ruedi Rosemarie Curty. Vier Jahre später kam Tochter Luzia und 1980 Sohn Beat zur Welt. Die Eltern waren den beiden Kindern gute Vorbilder. So

lässt sich erklären, dass Beat, seinem Vater folgend, eine Ausbildung zum Sanitärinstallateur machte und sich Luzia von der Werklehrerin bis zur Schulischen Heilpädagogin weiterbildete. Ruedi war stolzer und freudiger Grossvater von vier Enkelkindern. 1999, Ruedi war 50 Jahre alt, wurde seine Ehe mit Rosemarie geschieden. Bald darauf lernte Ruedi Rosemarie Haller kennen und lieben. Die beiden heirateten 2001. Man konnte den beiden das Glück ansehen, wenn sie zu Pferd oder mit Gespann unterwegs waren oder wenn man sie bei so vielen Gelegenheiten zusammen erleben durfte. Es war Rosemarie zu verdanken, dass Ruedi neben seinen vielen Tätigkeiten in und für die Gemeinde auch mal Zeit für sich nahm, um zu tun, was er am liebsten tat: Für seine Familie da zu sein, zu kochen oder sich in der Natur an Gottes Werk zu erfreuen.

Ein Leben für das Dorf

Ruedi erfüllte im Leben seine Pflichten und noch viel mehr. 1969 absolvierte er die RS und 25 Jahre später verliess er das Militär nach mehr als 600 Diensttagen als Adjutant Unteroffizier und Fähnrich des motorisierten Infanterie Bataillons 11. Schon früh schloss er sich der CVP Hägendorf an und wurde Vorstandsmitglied. Ruedi war acht Jahre im Wahlbüro und 20 Jahre in der Bau- und Werkkommission. Als Mitglied dieser Kommission vertrat er Hägendorf im Geschäftsführenden Ausschuss der Wasserversorgung Untergäu und amtierte, zusammen mit Roger Nick, als Pumpwart. 1986 präsidierte Ruedi das OK der Feier zum 950-jährigen Bestehen unseres Dorfes.

1993 wurde Ruedi als Ersatzmitglied und 1995 als ordentliches Mitglied in den Bürgerrat gewählt. 2009 schliesslich wurde Ruedi Bürgerpräsident, 2025 nahm er seine fünfte Amtszeit in Angriff. Zum Wohle der Bürgergemeinde setzte sich Ruedi für die sinnvolle Verwendung des bürgereigenen Waldes ein. So war er Gründungsmitglied, als der Zweckverband Holzenergie Untergäu 2014 gegründet wurde, und präsidierte diesen bis zu seinem Tod. Auch in der Forstkommission nahm er ab 2016 Einsitz. Wie oben berichtet, setzte sich Ruedi Studer für den Allerheiligenberg ein. So engagierte er sich als Stiftungsrat in der Stiftung pro Allerheiligenberg. Zu den Errungenschaften der Stiftung gehören der Erhalt des Naherholungsgebietes und der Themenweg «Himmel und Hölle», in den Ruedi viel Zeit investierte.

Ruedi Studer war aber auch ein geselliger Mensch. Schon als Jugendlicher trat er dem Katholischen Turnverein, heute TuS, in Hägendorf bei und spielte Faustball. Er führte die erste Mannschaft als Spielertrainer bis auf Platz drei der ersten Liga. Ruedi gehörte zu den Gründern der Jugendriege, präsidierte den TuS und wurde schliesslich Ehrenmitglied. Mit 23 Jahren begann Ruedi, an der Fasnacht Schnitzelbänke zu singen. Die Fasnacht war ihm wichtig und er nahm meistens gleich die ganze fünfte Jahreszeit, es sei hier erwähnt, dass diese eine Woche dauert, frei. Es ist eigentlich nur logisch, dass Ruedi auch Oberhaupt der Fasnacht wurde. Er war 1984 Root VII und das Motto passte mit «Enorm in Form» perfekt zu Ruedi, der schon damals einen markanten Bart trug.

Ruedi war noch viel mehr

Man könnte wahrscheinlich ein Buch über Leben und Wirken des Ruedi Studer schreiben und würde ihm noch immer nicht gerecht. Denn Ruedi war noch viel mehr. Wenn wir gemeinsam den Jubilarenanlass des Dorfes bestritten, hielt Ruedi immer mit sehr viel Gefühl eine Ansprache zum Gedenken an die Verstorbenen. Und als das Wegkreuz unterhalb des Fasiswaldes ersetzt wurde, half Ruedi tatkräftig mit, ein neues Kreuz zu installieren und einen kleinen, aber ganz besonderen Einweihungs-Gottesdienst zu organisieren. Auch hierzu hatte ihn Rosemarie begleitet. Rosemarie Studer war immer für Ruedi da, begleitete ihn, wenn wir Schnitzelbänke hörten, half und hilft im Verkehrs- und Verschönerungsverein und war auch dabei, als der Lebensweg von Ruedi am 26. Februar 2026 in den Ferien in Pontresina endete.

Mit Ruedi Studer verliert das Dorf einen Vorkämpfer, ein Vorbild und eine Ikone, der wir immer liebevoll und dankbar gedenken werden.

Andreas Heller

Céline Brügger – Lehrerin am Tag, Boxerin am Abend

Wenn Céline Brügger tagsüber vor ihrer Klasse steht, ist sie die freundliche Primarlehrerin, die mit Geduld Buchstaben erklärt, Rechenaufgaben erläutert und mit ihren Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht Seilzieht. Am Abend jedoch verwandelt sie sich – in die aggressive Boxerin, welche im Fliegengewicht mit 52 Kilo ihren Gegnerinnen gegenübertritt. Zwei Welten, die unterschiedlicher kaum sein könnten – und die doch beide perfekt zu ihr passen.



Zwischen Schulzimmer und Boxing

Die 1998 geborene Céline Brügger ist in Lostorf aufgewachsen und lebt heute in Obergösgen. An der Pädagogischen Hochschule in Brugg AG erfüllte sie sich ihren Kindheitstraum und wurde Primarlehrerin. Seit sechs Jahren unterrichtet sie in Hägendorf – eher zufällig gelandet, aber mittlerweile fest verankert. Ihre Schülerinnen und Schüler staunen nicht schlecht, wenn sie erfahren, dass ihre Lehrerin am Abend in den Ring steigt. Und auch die Eltern zeigen sich neugierig: Kämpfen gehört schliesslich sogar im Turnunterricht zum Lehrplan.

Boxen – Leidenschaft mit Biss

Mit 14 Jahren begann Brügger mit Kickboxen, bald darauf wechselte sie zum klassischen Boxsport. «Mannschaftssport war und ist halt nichts für mich», sagt sie lachend. Heute blickt sie auf 34 Kämpfe zurück – 19 Siege, 15 Niederlagen – und krönte sich 2024 zur Schweizer Meisterin. Die Siegpremie? Gerade einmal «sagenhafte» 150 Franken. Reich wird man als Frau im Boxen nicht. Auch Sponsoring ist rar: «Man müsste viel mehr in den sozialen Medien machen. Aber dafür fehlen mir Zeit und Geduld.»

Und doch hat ihr der Sport Türen geöffnet: Frankreich, Irland, Polen oder Schweden (z.B. das weltweit grösste Frauenboxturnier in Boras) – sie war bereits an namhaften Veranstaltungen im Ausland dabei. Das Boxen funktioniert meist nach dem «Élimination directe»-System: Wer verliert, fliegt raus. Das kann hart sein, gerade in der tiefsten polnischen Provinz, wenn man plötzlich mit Sack und Pack unverrichteter Dinge abreisen muss. Aber Brügger nimmt es sportlich – und trainiert unbeirrt sechs Mal pro Woche je anderthalb Stunden.

Boxerin unter Männern

Im Training ist sie fast immer die einzige Frau unter 30+ Männern. Das fällt auf – und dennoch fühlt sie sich wohl. Der Boxsport ist längst keine reine Männerdomäne mehr, auch wenn Frauen im Ring mitunter immer noch Verwunderung auslösen. «Inzwischen hat Boxen wieder eine viel bessere Reputation», erklärt sie. Nach Jahren der Krise – Stichworte: Korruptionsskandale und Ähnliches – erlebt der Sport eine Art Comeback, auch olympisch: Sechs Gewichtsklassen sind wieder vertreten.

Verständnis daheim, Staunen in der Schule

In ihrer eigenen Familie sorgte das Boxen anfangs für etwas Stirnrunzeln. Besonders die Grosseltern konnten sich mit der Idee schwer anfreunden, dass ihre Enkelin in den Ring steigt. Heute aber ist die Skepsis verflogen. Auch Célines Partner teilt die Leidenschaft, er ist ebenfalls Boxer – gelegentlich kommt es gar zu Sparringskämpfen zwischen den beiden. Einmal, in den Thailand-Ferien vor einigen Monaten, zog ein derartiger Fight viele

neugierige Zuschauer an. «Und wer hat gewonnen?», will denn der vorwitzige Reporter wissen. Céline lacht: «Kein Kommentar!»

Zukunft zwischen möglichem Olympia, dem Schulzimmer und ...

Und wie geht es weiter? Die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles kommen für Brügger wohl zu früh, doch für 2032 im australischen Brisbane schliesst sie nichts aus. Denn im Boxen erreichen viele erst mit Anfang dreissig ihre Blütezeit. Vielleicht sind

es Träumereien, vielleicht auch nicht? Vorerst bleibt Céline Brügger Primarlehrerin mit Herz und Inbrunst – «bis ich keine Nerven mehr habe!», wie sie sagt. Und wer weiss: Sollte sie jemals genug von Schulstuben haben, sehnt sie sich eventuell nach einem Leben als Lokführerin oder Lastwagenfahrerin. Eine ungewöhnliche Kombination – aber genau das macht Céline Brügger aus: Sie geht ihren Weg, kompromisslos, aber mit Kraft und Herz. Interessant ist laut ihrem Vater, der SBB-Lokführer ist und auch ausgebildet, dass es nicht

wenige ehemalige Lehrpersonen gibt, die eine Zweitkarriere auf den Schienen ergriffen haben.

Ob im Klassenzimmer oder im Boxing: Céline Brügger zeigt, dass Stärke viele Gesichter hat. Und dass man auch als junge Frau in einer vermeintlichen Männerdomäne seinen Platz behaupten kann – mit Disziplin, Leidenschaft, sympathischem Schalk und einer grossen Portion Mut.

Markus Bühler

Ein Gewinn für alle Seiten

Senioren im Klassenzimmer

«Manchmal hilft es schon sehr, wenn zwei Augen mehr im Schulzimmer mitschauen helfen», erklärt mir Maja Christ, als ich sie bei einem ihrer Einsätze besuche. Maja Christ, 65, seit kurzem im beruflichen Ruhestand, ist immer am Montagmorgen als «Seniorin im Klassenzimmer» tätig. Ob es nun an ihrer Mithilfe, an der kompetenten Führung der Klassenlehrerin Frau Bobnar oder an irgendwelchen anderen Faktoren liegt – tatsächlich macht mir die Klasse 4b einen aufmerksamen, ruhigen Eindruck, als ich selber einen Augenschein im Klassenzimmer nehme.

Nachdem die Klassenlehrerin in einer kurzen Einführung die Aufträge erklärt hat, vertiefen sich die Schülerinnen und Schüler in ihre Tablets oder in ihre Hefte. Maja Christ verbringt die Lektion hauptsächlich mit einer Schülerin, welcher sie geduldig – und am praktischen Modell – die Eigenschaften eines Würfels erklärt. «Ja, oft unterstütze ich einzelne Schülerinnen oder

Schüler, welche etwas mehr Mühe haben, im Unterricht mitzukommen. Manchmal gehe ich aber auch mit einem Zweier-Team raus, um ein Thema zu vertiefen, oder ich helfe in der ganzen Klasse mit.»

«Senioren im Klassenzimmer» ist ein Projekt, in dem Pensionäre und -innen einige Lektionen in einer Klasse

mithelfen, vorzugsweise immer am selben Morgen in derselben Klasse. Dabei übernimmt die Pro Senectute des Kantons Solothurn die rechtlich-administrative Seite und organisiert einen kurzen Einführungskurs und allfällige weitere – freiwillige – Weiterbildungen für die Senioren. Gemäss Website der Organisation machen mittlerweile über 200 Freiwillige aus



70 Solothurner Gemeinden mit. Die Arbeit ist ehrenamtlich, erwartet wird ein wöchentlicher Einsatz von 2 bis 6 Lektionen, was einem bis zwei Halbtagen entspricht. Auch Hägendorf ist seit einigen Jahren im Projekt dabei, wie mir Schulleiterin Andrea Ingrisani erklärt. Und macht durchwegs gute Erfahrungen. «Beide Seiten profitieren», betont sie, «die Schule profitiert von der Lebenserfahrung, der Verlässlichkeit und der Ruhe der Senior/innen. Die Kinder geben den Senior/innen aber auch viel mit.»

Etwas Sinnvolles, Hilfreiches tun

Dies bestätigt mir auch Maja Christ. «Ich schätze den Kontakt zu den Kindern jeden Montagmorgen. Und es ist schön, etwas Sinnvolles, Hilfreiches zu tun.» Dazu kommt in ihrem Fall noch der Kontakt zum vertrauten Umfeld. Christ war lange Jahre selbst Werklehrerin im Schulhaus, wo sie jetzt mithilft. Und so freut sie sich jede Woche, alte «Gschpänli» aus dem Lehrerteam wieder zu sehen. «Aber nein, pädagogische Vorkenntnisse sind keine

Bedingung», beiläufig betont Maja Christ. «Eigentlich bin ich diesbezüglich ein schlechtes Beispiel, das Projekt Senioren im Klassenzimmer richtet sich ausdrücklich an alle Senioren – ganz gleich, was sie zuvor gemacht haben.»

Ein gutes Beispiel ist in diesem Sinne Ueli Spring, dem ich ein paar Tage später im Café gegenüber sitze. Spring, 67 Jahre, war früher beruflich im Sicherheitsdienst eines Spitals tätig. Und er berichtet mir denn auch, wie stark der heutige Schultag sich von dem, was er selber als Kind kannte, unterscheidet. «Da gibt es Fächer wie NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft), an die musste ich mich erst gewöhnen. Und vorbei ist die Zeit, wo der Lehrer vorne stand und autoritär immer Recht hatte. Heute beschäftigen sich die Schüler mit Einzel- und Gruppenarbeit viel öfters selbst. Unterrichten ist heute zweifellos eine herausfordernde Tätigkeit.» Aber – da ist sich Ueli Spring mit Maja Christ und der Schulleiterin Andrea Ingrisani

einig – die Arbeit mit den Kindern macht Freude. «Und die wiederkehrende Tätigkeit im Klassenzimmer gibt eine Struktur im Wochenalltag ... was kurz nach der Pensionierung durchaus ein Vorteil sein kann.»

Im Mai wird der sportliche Senior auf eine mehrwöchige Velotour Richtung Nordkap (und zurück) aufbrechen. Ich staune und bin etwas neidisch ... das ist dann doch das Privileg eines Pensionierten, mitten im Jahr zu sagen: «Ich bin dann mal weg» – doch Ueli Spring wird dann als Senior im Klassenzimmer wieder nehmen, wenn ich von meiner Reise zurück bin.»

Interesse?

Wer als Seniorin oder Senior im ordentlichen AHV-Alter ebenfalls bei diesem Projekt mitmachen und ein paar Lektionen im Klassenzimmer mithelfen möchte, melde sich bei a.ingrisani@schule-haegendorf.ch

Urs-Sepp Troxler

Koordinationsstelle Frühe Förderung – Angebot für Kinder von 0–4 Jahren

Was bedeutet Frühe Förderung? Wenn man das so liest, hat man das Gefühl, es sei etwas für Hochbegabte, doch dem ist nicht so, im Gegenteil. Die Frühe Förderung ist ein Querschnittsthema, das verschiedene Bereiche der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter betrifft (0–4 Jahre); sie verbindet Integration und Gesundheit. Ein Teilbereich der Frühen Förderung ist die Sprachförderung.

In der Gemeinde Hägendorf wird dieses wichtige Anliegen aktiv umgesetzt. Das Angebot richtet sich an Kinder von 0 bis 4 Jahren und deren Familien mit dem Ziel, die Entwicklung frühzeitig zu stärken und gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start in den Kindergarten zu schaffen.

Zuständig für die Koordinationsstelle Frühe Förderung in Hägendorf ist Alena De Monaco. Sie ist Ansprechperson für Eltern bei Fragen der Sprachstandserhebung und sie vermittelt auch altersentsprechende Angebote. Sie vernetzt und unterstützt Akteure in den Bereichen der Frühen Förderung, wie zum Beispiel die Spielgruppe Chnöpfli oder die Mütter- und Väterberatung.

Wer ist Alena De Monaco?

Alena De Monaco lebt mit ihrem Mann in Olten. In ihrer Freizeit praktiziert sie Yoga, kocht gerne, reist mit dem Camper und verbringt Zeit mit Familie und Freunden. Durch ihre siebeneinhalb Jahre jüngere Schwester wurde wohl schon früh ihr Herz für Kinder und Familien geweckt. Alena De Monaco wurde in Deutschland geboren und zog mit elf Jahren mit ihrer Familie nach Büren an der Aare. Sie ist gelernte

Kleinkinderzieherin (FaBeK) und arbeitete als Kindergärtnerin und Lehrerin. Derzeit studiert sie Soziale Arbeit im sechsten Semester und schliesst ihr Studium im Februar 2027 ab. Für die Gemeinde Hägendorf arbeitet sie in einem Pensum von 15 Prozent. Zusätzlich absolviert sie ein Praktikum bei der Jugend- und Familienberatung in Luzern.

Schwerpunkt Sprachförderung

Ein besonderer Schwerpunkt in Hägendorf liegt auf der Sprachförderung. Sie beinhaltet die Unterstützung der Kommunikationsfähigkeit, wie Förderung der Verständigung, Gruppeninteraktion und soziales Teilnehmen in der Gruppe. Dies alles lernen Kinder zum Beispiel in Kitas oder in der Spielgruppe Chnöpfli in Hägendorf. Rund eineinhalb Jahre vor dem Kindergarten eintritt erhalten Familien einen Fragebogen, um den Sprachstand der Kinder zu erfassen. Die Resultate werden durch die Uni Basel ausgewertet. Zeigt sich ein Sprachförderbedarf, wird den Eltern ein Besuch in der Kita oder in der Spielgruppe Chnöpfli empfohlen. Mit der Spielgruppe besteht eine Leistungsvereinbarung, sie bietet gezielte Sprachförderung an. Kinder besuchen bei Bedarf an zwei Halbtagen



pro Woche die Spielgruppe und lernen Deutsch im Alltag – beim Spielen, Singen und im gemeinsamen Austausch.

Alena De Monaco ist es ein grosses Anliegen, eine Brücke zwischen Elternhaus, Spielgruppe und Kindergarten zu schaffen, um Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken. Das Büro der Koordinationsstelle befindet sich in der Bibliothek der Einwohnergemeinde Hägendorf. Wer zum Thema Frühe Förderung Fragen hat, darf sich bei Alena De Monaco melden. Sie ist unter ff@haegendorf.ch oder 062 209 17 16 erreichbar.

Connie Hodel



... nicht gerade die attraktivste Sache der Welt, aber ...

Jeden Monat bezahlen wir pünktlich die Wohnungsmiete, den Hypothekenzins, die Leasingrate für das Auto, die Handyrechnung, Krankenkasse, Versicherungen, Arzt, Zahnarzt, usw. und nehmen dafür oft einen direkten Gegenwert wahr. Obwohl diese Rechnungen im Portemonnaie schmerzen, bezahlen wir sie, damit wir die Leistungen und den Gegenwert weiterhin erhalten und beziehen können. Bei den Steuerrechnungen hingegen wird der direkte Gegenwert vielleicht nicht gleich erkannt oder wahrgenommen, obwohl dieser täglich, und in den meisten Fällen sichtbar, vorhanden ist. Aber wofür müssen wir eigentlich Steuern zahlen?

Vorher aber, wie werden unsere Steuern überhaupt berechnet?

- Die Vorbezugsrechnungen werden für das laufende Jahr ausgestellt. Diese Rechnungen basieren auf der letzten definitiven Veranlagung oder auf Ihrer Selbstdeklaration. Sie bezahlen die Steuern also nicht im Voraus, sondern für das aktuelle Jahr. Da sich die finanziellen Verhältnisse

bis Ende Jahr gegenüber der letzten Veranlagung ändern können, ist der Steuerbetrag aber provisorisch. Die Vorbezugsrechnungen bestehen aus drei Raten, welche Ende April, Ende August und Ende Dezember fällig sind. Sie können für den Vorbezug aber auch mehrere Raten verlangen, bzw. auf der Gemeindehomepage (im Onlineschalter) bestellen.



- Die definitive Steuerrechnung (Gemeinde-, Staats- und Bundessteuer) wird gemäss der definitiven Veranlagung berechnet. Diese basiert auf Ihrer Steuererklärung, welche von der Veranlagungsbehörde (Kanton, nicht die Gemeinde) geprüft und validiert wurde. Nach Vorliegen dieser definitiven Steuerveranlagung wird die definitive Steuerabrechnung erstellt. Ihre Zahlungen für die provisorische Vorbezugsrechnung werden angerechnet. Falls Ihre Zahlungen höher waren als der effektive Steuerbetrag, erhalten Sie eine Gutschrift und der zu viel bezahlte Betrag wird Ihnen zurückerstattet. Falls der effektive Steuerbetrag aber höher ist als Ihre Zahlungen, erhalten Sie für den Restbetrag eine Nachbelastung.
- Wenn Sie keine Steuererklärung einreichen, werden Sie von der Veranlagungsbehörde nach Ermessen eingeschätzt. Dieser Fall ist nicht zu empfehlen, da in vielen Fällen nicht Ihr wirkliches, sondern ein fiktives höheres Einkommen die Basis ist. Zudem werden Abzüge, die Sie geltend machen könnten, nicht berücksichtigt. Es empfiehlt sich also auf jeden Fall, jährlich die Steuererklärung auszufüllen, damit Ihre Steuern korrekt berechnet und abgerechnet werden.

Aber zurück zur Ursprungsfrage: wofür zahlen wir Steuern?

Bleiben wir bei den Gemeindesteuern. Unser Dorf ist unter anderem deshalb so attraktiv, weil wir es mit unseren Steuergeldern in einem guten Zustand halten können, wollen und auch sollen. Mit Steuergeldern finanzieren wir unter anderem unsere Schulen und Kindergärten, damit unsere Kinder diese guten Einrichtungen besuchen dürfen, in unserem Hallenbad schwimmen lernen, in Vereinen mitwirken können, die Spielplätze nutzen dürfen und vieles, vieles mehr.

Auch unser gesamtes Gemeindegebiet mit den Strassen, Wegen, öffentlichen Plätzen und Gebäuden wie zum Beispiel dem Feuerwehrmagazin oder unserem Friedhof sieht deshalb so gepflegt aus, weil wir Steuergelder für den Unterhalt einsetzen. Ein attraktives Dorfbild ist uns wichtig. Unsere älteren Generationen, welche entscheidend mit dafür gesorgt haben, dass die Schweiz einen solchen Wohlstand hat, sollen unterstützt werden, wenn sie es selbst nicht mehr können. Denn sie haben es definitiv verdient. Dafür und für vieles mehr braucht es Steuergelder.

Daher – und dies ist als solidarische Aufforderung zu verstehen – ist es wichtig, dass alle ihre Steuern rechtzeitig und korrekt bezahlen. Denn alle profitieren von den oben genannten Leistungen in irgendeiner Form.

Ein paar Tipps:



- 💰 Richten Sie sich auf Ihrer Bank/Post **ein Steuerkonto** ein, auf welches Sie monatlich einzahlen, um dieses Geld dann für die Zahlung der Steuerrechnungen zu nutzen.
- 💡 Richten Sie in Ihrem e-banking **e-bill für die Rechnungen der Einwohnergemeinde** ein. So entgeht Ihnen keine Rechnung und die Zahlungen sind sehr einfach.
- 👍 Zahlen Sie **den Vorbezug** gemäss Rechnungsstellung. **Damit entlasten Sie** Ihre definitive Steuerrechnung, sind mit Ihren Steuerzahlungen stets à jour und sparen sich allenfalls Verzugszins.

Herzlichen Dank,

Ihre Finanzverwaltung Hägendorf

Viele Dienstleistungen können am Online-Schalter getätigt werden

Die Verwaltung der Einwohnergemeinde Hägendorf hat seit Januar 2025 neue Schalteröffnungszeiten. Ziel war es, die Öffnungszeiten zu modernisieren und für Besucherinnen und Besucher einfacher und attraktiver zu machen. Ein Rückblick nach gut einem Jahr zeigt, dass es richtig war, die Öffnungszeiten anzupassen. Die Verwaltung hat viele positive Rückmeldungen erhalten. Unter anderem kommt es gut an, dass am Montag anstatt wie früher am Mittwoch länger offen ist (bis 18 Uhr), und dass am Freitag von 7.30 Uhr durchgehend bis 13.30 Uhr geöffnet ist.

Die Verwaltung führt Statistik über die Menge und Art der Schalterbesuche. Die meisten Schalterbesuche finden montags und freitags stattfinden. Zudem hat die Statistik gezeigt, dass noch immer sehr viele Dienstleistungen direkt am Schalter wahrgenommen werden, obwohl ein grosser Teil der Dienste auch online erledigt werden könnte. Selbstverständlich freut sich das Team der Verwaltung nach wie vor auf Besuche am Schalter und den persönlichen Austausch mit der Bevölkerung. Falls jedoch ein Schalterbesuch nicht möglich ist, gibt es einige Dienstleistungen, welche Sie online tätigen können.

Denn wussten Sie schon, dass Sie ...

- falls Sie Schweizer Bürger/in oder EU/EFTA-Staatsangehörige/r und wohnhaft in der Schweiz sind, sich via Onlineschalter in Hägendorf anmelden können?
- sich als Schweizer Bürger/in oder EU/EFTA-Staatsangehörige/r online innerhalb der Schweiz abmelden können? (nicht für Abmeldungen ins Ausland)?

- sich als Drittstaatsangehörige/r wohnhaft im Kanton Solothurn online an- und abmelden können (nur innerhalb des Kantons Solothurn möglich)?
- einen Wohnungswechsel innerhalb Hägendorf online erledigen können?
- eine Bescheinigung zum auswärtigen Aufenthalt (Heimatausweis) online bestellen können?
- eine Niederlassungsbescheinigung (Wohnsitzbescheinigung) online bestellen können?

Bitte beachten Sie jeweils die detaillierten Hinweise der entsprechenden Dienstleistung im Onlineschalter auf unserer Webseite www.haegendorf.ch/online-schalter.

Zur Information hier die aktuellen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Mo: 9.00–11.00/13.30–18.00 Uhr
Di: 9.00–11.00/13.30–16.00 Uhr
Mi: 9.00–11.00/13.30–16.00 Uhr
Do: 7.30–10.00 Uhr/geschlossen
Fr: 7.30–13.30 Uhr

Es können jederzeit Termine ausserhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden. Bitte nehmen Sie hierfür mit uns Kontakt auf.

Die Telefonöffnungszeiten sind:

Mo: 8.00–11.30/13.30–18.00 Uhr
Di: 8.00–11.30/13.30–16.30 Uhr
Mi: 8.00–11.00/13.30–16.30 Uhr
Do: 7.30–11.30/geschlossen
Fr: 7.30–15.00 Uhr

Herzlichen Dank,

Ihre Gemeindeverwaltung
Hägendorf



Die Schutzwälder von Hägendorf

Ein Schutzwald ist ein Wald, dessen Hauptaufgabe es ist, Menschen und Infrastruktur vor Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag, Muren, Erosion und Hochwasser zu schützen. Er fungiert als natürliche, kostengünstige Barriere, indem er den Boden festigt, Schnee zurückhält und den Wasserabfluss reguliert, wodurch Siedlungen und Verkehrswege sicherer werden. Rechtlich ist es eine Waldfläche mit vorrangigem Schutzzweck, der die Bewirtschaftung beeinflusst.

Gemäss WaldSchweiz.ch erfüllt rund die Hälfte des Schweizer Waldes eine Schutzfunktion und schützt damit Siedlungen, Industriegebiete und Verkehrswege wirksam vor Naturgefahren. Dies entspricht ca. 6000 Quadratkilometern Wald! Dieser Wald schützt schätzungsweise 130'000 Gebäude und mehrere tausend Kilometer Verkehrswege. Die Schutzwirkung des Waldes vor Naturgefahren ist in der Schweiz von herausragender Bedeutung. Schutzwälder schützen den

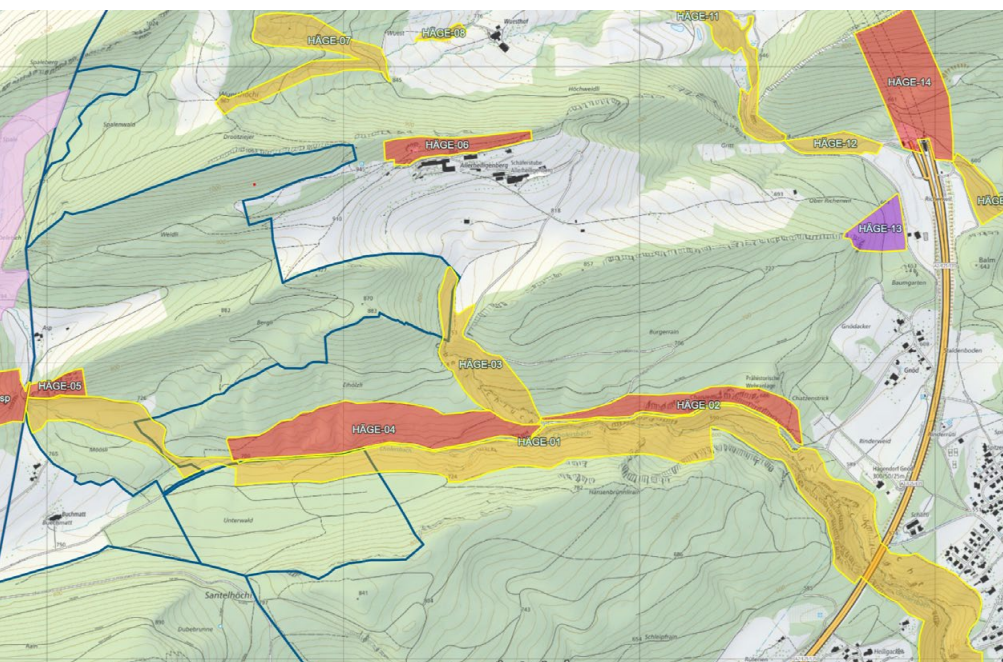
Lebens- und Wirtschaftsraum von mehr als einer Million Menschen mit den zugehörigen Infrastrukturen. Sie verhindern dabei entweder das Entstehen der Gefahr (z. B. Lawinen) oder sie vermögen die Vorgänge zu verringern (z. B. Steinschlag). Der volkswirtschaftliche Wert der Schutzwirkung des Waldes wird von WaldSchweiz.ch auf rund vier Milliarden Franken pro Jahr geschätzt. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer sind übrigens verpflichtet, ihre Schutzwälder

nachhaltig zu pflegen, so dass diese anpassungsfähig, stabil und vital bleiben und ihre Schutzwirkung wahrnehmen können. Dabei werden die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer finanziell von Bund, Kanton, Gemeinden und Nutznießern des jeweiligen Schutzwaldes vollständig unterstützt. 80% der Nettokosten für den Unterhalt eines Schutzwaldes, Gesamtaufwand minus Erlös Holzverkauf, übernehmen Bund, Kanton und Gemeinde, 20% die Nutznießer der

Nr.	Eigentümer	Nutzniesser	Ortsbezeichnung	Schutzwaldart	Fläche
01	BG Hägendorf	EG-Hägendorf	Teufelschlucht	Bachlauf	30.05 ha
02	BG Hägendorf	Kantonsstrasse	Teufelschlucht	Steinschlag	5.16 ha
03	BG Hägendorf	EG-Hägendorf	Teufelschlucht	Bachlauf	6.56 ha
04	BG Hägendorf	Kantonsstrasse	Teufelschlucht	Steinschlag	12.04 ha
07	BG Hägendorf	EG-Rickenbach	Wuest	Bachlauf	6.27 ha
13	BG Hägendorf	Einzelgebäude	Richenwil	Hangrutsch	2.52 ha
14	BG Hägendorf	Bundesamt für Strassen	Belchen-Süd	Steinschlag	9.59 ha
15	BG Hägendorf	EG-Rickenbach	Rickenbachlauf	Bachlauf	6.51 ha
05	Unt. Hauenstein (Olten)	Hofzufahrt	Asp	Steinschlag	1.30 ha
06	Staat Solothurn	Staat Solothurn	Allerheiligenberg (Klinik)	Steinschlag	2.89 ha
10	Schw. Eidgenossenschaft	Einzelgebäude	Sonnenberg	Hangrutsch	4.57 ha
11	Schw. Eidgenossenschaft	EG-Rickenbach	Fasiswald	Bachlauf	4.52 ha
12	Schw. Eidgenossenschaft	Bundesamt für Strassen	Belchen	Bachlauf	1.65 ha
08	Privat (R. Nussbaumer)	Einzelgebäude	Fasiswald	Bachlauf	0.46 ha
09	Privat (K. Bader / C. Müller)	EG-Rickenbach	Himmelrich	Bachlauf	4.56 ha

Waldfläche, also wiederum der Bund, ein Kanton oder eine Gemeinde, seltener auch ein privater Waldbesitzer. Die Bedeutung der Schutzwälder ist der Bevölkerung in der Schweiz sehr bewusst.

Übersicht der Schutzwälder im Einzugsgebiet von Hägendorf:



vor der Abzweigung Kantonsstrasse Bärenwil/Allerheiligenberg liegt auf einer Waldfläche von ca. 1,3 Hektaren und ergibt etwa 150 Kubikmeter Holzschlag.

Die Arbeiten in diesem teils sehr steilen Waldgebiet forderten bei den ausführenden Forstunternehmen vol-

Tage vollständig gesperrt werden. Leider ist die Qualität des gefällten Baumbestandes sehr schlecht – das Holz kann lediglich für Hackschnitzel verwendet werden. Dafür liefert der Schnitzel später in einer der Schnitzelheizungen in den Gemeinden Hägendorf und Rickenbach für die dort angeschlossenen Gebäude angenehme Wärme.

Der Grossteil dieses Holzes liegt noch am Ende des Waldweges gegenüber der Allerheiligenstrasse und wird nach Instandstellung der Zufahrt abgeführt und verarbeitet. Beim Hochfahren auf der Allerheiligenstrasse sind linksseitig die ausgeholzten Waldflächen sehr gut zu erkennen. Stehen gelassen wurden alle Bäume, die nicht direkt windsturzgefährdet und gesund sind; gefällt wurden alle Bäume, die bereits schräg im Hang standen und auch alle kranken Bäume. Durch die Schutzwaldpflege gelangt mehr Licht auf den Boden und junge Bäume können so heranwachsen.

Die Bürgergemeinde Hägendorf, als Eigentümerin von etwa 75 Hektaren Wald mit Status «Schutzwald», überträgt die Kontrolle und Planung der Arbeitsausführung an das Forstrevier Untergäu, unter der Leitung des Försters Jürg Hunziker. 2026 haben zwei Abschnitte hohe Priorität: erstens die Teufelsschlucht (im Plan Bereich HÄGE01), vorerst jedoch nur der oberste Abschnitt der unteren Schlucht bis zum Übergang zur oberen Schlucht (südseitig). Dabei geht es um Bäume, welche in und über die Schlucht bis auf die Allerheiligenstrasse stürzen könnten. Die Arbeiten sollten beim Lesen dieser INFO-Ausgabe schon grösstenteils erledigt sein. Der betroffene Abschnitt von etwa 200 Metern Länge

len Einsatz. Die ganze Fällaktion verlief ohne nennenswerte Zwischen- und vor allem ohne Unfälle. Dazu musste die Teufelsschlucht ab dem Bereich Springbrunnen bis zum Übergang der unteren zur oberen Schlucht für einige

Der nächste Eingriff betrifft dann HÄGE11, ab dem Bereich Schlatt (östlich vom Belchentunnel), entlang dem Rickenbach auf der Ostseite. In diesem Abschnitt geht es um



Blick vom Holzschlag über die Teufelsschlucht Richtung Allerheiligenstrasse



Am Ende dieses Waldweges liegt das Schnittgut (>100m³) zum Abtransport bereit.

«gerinnrelevante Prozesse», was bedeutet, dass umstürzende Bäume den Wasserablauf vom Rickenbach behindern oder aufhalten und sich daraus eine Schlammlawine bilden könnte. Der Unterhaltsabschnitt entlang dem Rickenbach-Bachlauf geht teilweise 250 bis 300 Meter den Hang bis zur Krete empor, betrifft ca. 9 Hektare Fläche und ergibt etwa 250 Kubikmeter Holzschlag.



Blick von der Allerheiligenstrasse zum Holzschlag

Weitere Projekte in den kommenden Jahren sind:

- 2026: Born südseitig entlang der Autobahn A1, ca. 31 Hektare Fläche, im Auftrag vom ASTRA, ca. 1 Jahr lang, immer ausserhalb der Brut- und Setzzeit
- 2027: im Bereich oberhalb Portal Belchentunnel Süd bis oben an Krete
- 2027/28: Teufelsschlucht von unten bis Anfang obere Schlucht

Korrigendum: In der letzten Ausgabe des INFO Hägendorf, Seite 9-11, wurde in einem Bericht von Hans A. Sigrist über die freiwilligen Helfer in der Teufelsschlucht berichtet. Dabei wurde auch unser Förster, Jürg Hunziker, als Mitglied der Kerngruppe erwähnt. Das Bild unter dem Text, ein barfüssig im Bach stehender und mit der Motorsäge arbeitender Helfer, entspricht natürlich

überhaupt nicht den heutigen Sicherheitsstandards. Leider konnte Jürg Hunziker den Bericht vor dem Druck nicht gegenlesen. Deshalb wurde Jürg Hunziker auch umgehend aktiv und organisiert nun für die Freiwilligen der Arbeitsgruppe, welche mit der Motorsäge arbeiten, eine 2-tägige Weiterbildung.

Andy Sigrist

Bruno Flury

11.3.1953 bis 14.12.2025



Bruno wurde am 11. März 1953 im Spital Olten als drittes von vier Kindern geboren. Er wuchs glücklich mit seinen beiden Brüdern und seiner jüngeren Schwester auf dem Bauernhof Santel auf – zuerst auf Egerkingen Boden und dann später auf Hägendörfer Boden, aufgrund des Baus der Autobahn. Bruno musste zuhause schon früh anpacken, das war halt in dieser Zeit normal. Er wusste aber schon sehr bald, dass er Landwirt werden möchte. So absolvierte er nach der Schulzeit die Landwirtschaftslehre auf dem Hof Guglera im Kanton Freiburg in Rechthalten. Er hatte dort einen sehr guten Chef. Immer wieder erzählte er uns gerne von diesen alten Zeiten. Am Sonntagmorgen durfte er ab und zu mit seinem Chef mit ins Apéro; sie vergassen dabei gerne die Zeit. Die ganze Familie wuchs ihm sehr ans Herz. Nach seinen Lehrjahren arbeitete er zuhause auf dem Hof, bis er in die RS musste. Nach der RS-Zeit wurde er unerwartet wieder zurück auf den Hof in Rechthalten gerufen, da der Hof zwangsversteigert werden musste. Nach dieser Zeit nahm er auf den landwirtschaftlichen Betrieben im Gäu verschiedene Aushilfsstellen an. Zugleich arbeitete er in der Nacht in der Usego, damit er mehr Geld verdienen konnte. Ihm war klar, dass er einmal eine Familie gründen will. Bruno heiratete im Jahre 1977 Heidi Schenker. Im Laufe der Zeit wurden sie Eltern von drei Töchtern: Petra, Andrea und Regula. Im Jahre 1987 übernahm er den elterlichen bzw. den Betrieb der Gebr. Flury. Bruno stellte zu jener Zeit seinen Bruder Paul ein. Ohne seine Hilfe wäre diese grosse Herausforderung nicht möglich gewesen. Ein grosser Wunsch erfüllte er sich mit dem Kauf eines eigenen grossen Mähdreschers. Mit dieser Maschine arbeitete er 20 Jahre im Lohn. Einen riesigen Stolz hatte er auch auf seine Kühe mit den guten Leistungen. Neben der vielen Arbeit auf dem Hof war Bruno zudem noch in vielen verschiedenen Ämtern tätig. Zu früheren Zeiten nahmen wir mit unseren Kühen in Egerkingen

an der Viehschau teil. Das war immer wieder ein tolles Erlebnis.

Im Sommer blieb nur sehr wenig Zeit für die Familie übrig. Aber Bruno versuchte trotz allem, sich einen Tag herauszunehmen, um mit der Familie etwas zu unternehmen. In den Sportferien gingen wir jeweils eine Woche in die Skiferien, damit die Töchter das Skifahren erlernen konnten. Ein weiterer grosser Stolz war sein «Bäsebeizli», dabei entstanden viele schöne Freundschaften. Leider wurde Bruno dann vor knapp drei Jahren unheilbar krank. Zusammen mit ihm hofften und kämpften wir bis zuletzt. Gerne wäre er noch bei uns geblieben, aber leider mussten wir am 14. Dezember 2025 mit viel Tränen von ihm Abschied nehmen.

Hans Lauber

22.3.1948 bis 21.1.2026



Hans Lauber, geboren am 22. März 1948, war der Jüngste von vier Kindern. Die Familie kam nach dem Krieg aus Deutschland in die Schweiz. Hans ist in Frutigen BE aufgewachsen, und die Familie zog danach noch oftmals um. Einen Grossteil seiner Jugend verbrachte der grossgewachsene und kräftige Hans in Grenchen, wo er auch zur Schule ging. Er war der junge Wilde, der sich oftmals mit den damals, wie er sie nannte, «Halbstarken» auf der Petersinsel getroffen hat, um die dortigen Feste so richtig ausgelassen zu feiern. Anfangs der 1970er Jahre lernte Hans Marcella Bonetti kennen und lieben. Marcella hatte damals bereits vier Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Der liebevolle Hans nahm die vier Stiefkinder auf, als wären es seine eigenen. Marcella und Hans heirateten 1975. Bereits zuvor kamen 1973 und 1974 die gemeinsamen

Theo Stäuble

30.3.1940 bis 19.12.2025



Töchter Pia und Karin zur Welt. 1986 landete die Grossfamilie Lauber in Hägendorf und wohnte zehn Jahre lang an der Bodenmattstrasse, wo Hans für die acht Mehrfamilienhäuser als Hauswart tätig war. Hans und Marcella waren Familienmenschen und bei ihnen zu Hause war immer Jubel, Trubel, Heiterkeit. Die Familientreffen waren jeweils geprägt von herrlich durcheinander geführten Diskussionen, begleitet von feinem und immer mehr als genügend Essen. Im März 2019 verstarb Hans' grosse Liebe Marcella im Alter von 73 Jahren. Den eigenen Haushalt zu führen, wurde für Hans je länger, je mehr zur Belastung. Und so meldete er sich freiwillig für das Seniorenzentrum Untergäu in Hägendorf an, wo er ab Februar 2025 ein wunderschönes Zimmer bewohnen durfte. Hier fühlte er sich sehr wohl und er sagte immer: «Die schauen alle sehr gut zu mir und sind so nett, ich habe ein Hotel mit Vollpension, was will ich noch mehr.» Hans war nie schlecht gelaunt und er nahm alles mit Leichtigkeit und Humor. Er hatte nie den Anspruch auf Perfektion und er hatte auch nie den Anspruch, allen gefallen zu müssen. Er war wie er war, ehrlich und aufrecht. Er hat sich nie verstellt, war sich immer treu und genau das mochten die allermeisten Menschen an ihm. Er hatte ein sehr grosses und gesundes Selbstvertrauen, welches aber nie überheblich wirkte. Er war einfach ein toller Kerl. Die letzten zwei Wochen vor seinem Tod waren für Hans nicht angenehm und schränkten seine Frohnatur ziemlich ein. Am Nachmittag des 21. Januar 2026 fühlte sich Hans plötzlich sehr unwohl. Die Ambulanz musste kommen. Das Herz wollte nicht mehr so richtig und hörte im Bürgerspital Solothurn, kurz nach der Ankunft, auf zu schlagen. So wollte er es, so hat er sich seinen Abschied gewünscht, kurz und schmerzlos. Lieber Hans, es war uns eine grosse Ehre und Freude, mit dir durch's Leben gehen zu dürfen. Du hast mit deiner positiven Art, mit deinem Humor, mit deinen Sprüchen und einfach mit deinem ganzen Wesen unser Leben bereichert. Dafür sind wir dir auf Ewig dankbar und wir werden dich nie vergessen. Herzlichen Dank für Alles! Deine Familie und deine Weggefährten

«Es isch eso» - wenn man Theo Stäuble etwas gefragt hat, begann die Antwort häufig mit «es isch eso». Und dann folgten Erklärungen von Pontius bis Pilatus. Begebenheiten aus Steinzeit bis übermorgen. Auf die konkrete Antwort wartete man vergebens. Dies

zeigt eine von vielen Wesensarten von Theo Stäuble: seine beherrschende Art, der Wille zum Erklären, um Zusammenhänge herzustellen und Abhängigkeiten aufzuzeigen. Eine andere Wesensart war sein Streben nach dem Besten, nach dem Gewinnen. Das zeigte sich durchs ganze Leben, sei es beim Wirtschaftsstudium in St. Gallen, beim Schieber oder beim Fussballspielen; es zählte einzig das Gewinnen. Theo Stäuble kam 1940, am Anfang des 2. Weltkrieges, in Zürich in einer Bäckersfamilie zur Welt. Ins Jahr 1964 fiel der Abschluss des Studiums und die Familiengründung mit Elsbeth Ehrensperger. 1965 kam Tochter Yvonne zur Welt, die kleine Familie zog nach Chur, wo Theo seine erste Stelle an einer Töchterschule antrat. Kaum war Sohn Roland geboren, zog die Familie weiter nach Ammannsegg; Theo trat dort eine Stelle als Lehrer am KV Solothurn an. Dort wurde Sohn Thomas geboren. Anschliessend trat er eine Stelle an der Kanti Olten an – und die Familie zog weiter, diesmal nach Hägendorf. Die junge Familie baute ein Haus am Rolliring, wo Ehefrau Elsbeth einen wunderschönen Garten pflegte. Theo engagierte sich einige Jahre für den FC Hägendorf, dessen Präsident er später wurde. Es war seine Wesensart zum Streben nach Weiterem, die ihn in die Politik führte. Er war sechs Jahre im Gemeinderat und wurde danach zu seiner Überraschung Kantonsrat. Er engagierte sich sehr für den Erhalt der Klinik Allerheiligenberg. Es war auch so, dass das stetige Wirken in der Öffentlichkeit, gepaart mit dem Drang zum Besten, zu Konflikten und Auseinandersetzungen führte. Als er pensioniert war, führte ihn das Streben nach Weite und Neuem mit seiner Ehefrau auf mehrere Reisen rund um den Globus. Wir sind dankbar, auch mit unserer 2019 verstorbenen Mutter, die vielschichtigen Wesensarten unseres Vaters erlebt zu haben.



Kulinarium

Rund um die Welt!

Mit Kinderflohmarkt

Bring eine Decke und eigene Schätze mit!

Dorfplatz Hägendorf

30. Mai 2026

11:30 - 13:30 Uhr

Unkostenbeitrag Kulinarium

Erwachsene CHF 10.-

Kinder bis 11 Jahre gratis



Lebenskultur

Hägendorf